



„Unsere Virtinäre sind eine Erfolgsgeschichte“

KZVB nutzt die Corona-Krise für neue Formate bei der Fortbildung

Die Corona-Pandemie zwang in vielerlei Hinsicht zum Umdenken. Seitdem man seinen Mitmenschen nur noch mit großem Abstand begegnen soll, führt die KZVB keine Präsenz-Fortbildungen mehr durch. Die Weiterbildung findet seitdem online statt. Wir sprachen mit Dr. Manfred Kinner und Barbara Zehetmeier darüber, wie die „Virtinäre“ bei den Teilnehmern ankommen.

BZB: Herr Dr. Kinner, im vergangenen Herbst hatten die Virtinäre der KZVB Premiere. Gerade ist Runde zwei gestartet. Wie läuft es?

Kinner: Die Virtinäre sind eine echte Erfolgsgeschichte. Der Katalysator Corona hat diesem neuen Format in Rekordzeit zum Durchbruch verholfen. Ich gebe zu, dass wir ohne die Pandemie nicht so schnell so weit gekommen wären. Dabei liegen die Vorteile auf der Hand: Die Virtinäre sparen Zeit und Geld. Wir können schnell auf aktuelle Änderungen bei der Abrechnung reagieren. Gerade im Flächenstaat Bayern ist es nicht nur für die Referenten, sondern auch für die Teilnehmer komfortabler, wenn man für Fortbildungen keine weiten Wege zurücklegen muss.

BZB: Ein Seminar im Saal vor Publikum zu halten oder es online durchzuführen, sind zwei ganz unterschiedliche Formate. Eine Live-Atmosphäre haben jedoch beide. Was funktioniert beim

einen, was beim anderen vielleicht nicht so ideal ist?

Zehetmeier: Wir nutzen eine Software, die es den Teilnehmern ermöglicht, auch Fragen zu stellen. Das wird sehr gut angenommen. Der einzige Nachteil ist, dass es in den Pausen keinen kollegialen Austausch mehr gibt. Die Präsenzfortbildungen waren ja auch eine Art Klassentreffen, bei dem man langjährige Weggefährten getroffen hat. Bei Kaffee und Kuchen wurde nicht nur über die vertragsärztliche Abrechnung gespro-

chen, es wurden auch andere Neuigkeiten ausgetauscht. Das fällt beim Virtinär natürlich flach.

BZB: Welches Feedback bekommen Sie von den Teilnehmern?

Kinner: Das Feedback ist durchweg positiv. Es zeigt aber auch, wie hoch der Informationsbedarf in den Praxen ist. Wir betreiben diesen Aufwand ja vor allem deshalb, um die Zahl fehlerhafter Abrechnungen zu reduzieren. Es ist nicht nur für uns in der KZVB ärgerlich, wenn wir eine



„Die Virtinäre der KZVB kommen bei den Teilnehmern sehr gut an und sollen auch in der Zeit nach der Pandemie beibehalten werden“, berichten Dr. Manfred Kinner (l.) und Barbara Zehetmeier.

Abrechnung zurückschicken müssen. Auch die Praxen ärgern sich, wenn sie wegen Formfehlern das Honorar für die erbrachten Leistungen verspätet erhalten oder wenn es zu Kürzungen durch die Krankenkassen kommt.

BZB: Wie hoch ist der Aufwand alles nun auf online umzustellen?

Zehetmeier: Der Aufwand ist überschaubar. Natürlich war es Neuland für uns, mit dem Headset in eine Kamera zu sprechen, ohne ein unmittelbares Feedback der Teilnehmer zu bekommen. Doch wir haben schnell dazugelernt und die IT-Abteilung der KZVB hat uns sehr gutes Equipment zur Verfügung gestellt. Wie bereits ausgeführt, entfallen durch die Virtinaren auch unsere Dienstreisen durch ganz Bayern. Man kommt also abends früher nach Hause. Auch das Anmeldeverfahren funktioniert problemlos, und die Fortbildungszertifikate stellen wir den Teilnehmern digital zu.

BZB: Welche Themen behandeln Sie schwerpunktmäßig?

Kinner: Wie schon in der Vergangenheit bei den Präsenzveranstaltungen sind die „Klassiker“ der Abrechnung am gefragtsten. Die Schnittstellen zwischen Bema und GOZ bleiben ein Dauerbrenner. Aktuell beschäftigten wir uns aber auch mit Wiederherstellungen. Dazu bieten wir insgesamt sechs Module an. Und wir gehen in den Virtinaren auch auf aktuelle Themen wie die Corona-Schutzimpfungen oder die Testung in Zahnarztpraxen ein.

BZB: Irgendwann werden wohl auch wieder Präsenzveranstaltungen möglich sein. Ist das dann das Ende der Virtinare?

Kinner: Ich denke, wir werden auch dann an den Virtinaren festhalten, wenn wieder Präsenzveranstaltungen möglich sind. Es obliegt dann den Teilnehmern, für welche Form der Fortbildung sie sich entscheiden.

BZB: Was haben Sie im digitalen Schulungsbereich noch in petto?

Kinner: Aktuell arbeiten wir an „Virti-Clips“. Das sind kurze Erklärfilme zu häufig gestellten Abrechnungsfragen. Die wollen wir demnächst auf Abrechnung Online bereitstellen, zunächst zur Telematik-Infrastruktur. Gerade die jüngeren Kollegen und ZFA schauen sich lieber ein Video an als lange Texte zu lesen. Darauf müssen wir reagieren. Virti-Clips sind sozusagen unser Tipp für den kleinen Wissenshunger zwischendurch. Wir überlegen auch, das gesamte Virtinar als Video bereitzustellen. Aber besser ist natürlich das interaktive Format.

BZB: Vielen Dank für das Gespräch!

Die Fragen stellte Ingrid Scholz.

Sommerfortbildung des VFwZ

16. – 17. Juli 2021
Kloster Seeon



Kongressthemen:
 Zahnerhaltung –
 das „vernachlässigte Kind“!
 „40 Jahre VFwZ –
 Was kann die Zahnmedizin
 heute leisten“
 Nähere Informationen unter
www.vfwz.de

Eine Veranstaltung des Vereins zur Förderung der wissenschaftlichen Zahnheilkunde in Bayern e.V. in Kooperation mit eazf und APW

Fortbildungspunkte: 12 (Kongress)
6 (Workshop)